

geschaut werden können. Alles in allem: eine sehr anregende geistliche Lesung für Priester, ein würdiges Gegenstück zu P. Röslers Sammlung „Fürs Priesterherz“.

Linz a. D.

Dr W. Grosam.

- 19) **Pusillum.** Bündige Priesterbetrachtungen für Reise und Haus. Von *P. Athanasius Bierbaum O. F. M.* (Vier Bändchen zu durchschnittlich 200 S.) Werl i. Westf. 1928, Franziskusdruckerei. In Leinen M. 12.—.

Vier geradezu verführerisch ausgestattete Bändchen! Sie bieten vielbeschäftigten Priestern für jeden Tag des Jahres auf zwei, drei schmalen Seiten Betrachtungsstoff, der gut für ein Viertelstündchen reicht. Daher der Titel nach Mc 6, 31: „Requiescite pusillum“. Die Gedanken sind zu meist — oft nur lose — an die Sonntagsperikopen angeschlossen, hie und da ist eine liturgische Erwägung eingestreut, für den Samstag immer eine Muttergottes-Betrachtung. Durchwegs gesunde Hausmannskost, schmackhaft, kräftig, altes und neues, manches hochmodern. Huonders „Zu Füßen des Meisters“ bekommt hier scharfe Konkurrenz. Recht so! Wer täglich eine Betrachtung halten will, braucht Abwechslung.

Linz a. D.

Dr W. Grosam.

- 20) **Christliche Grundlehren für Schule und Haus.** Von *Dr Edmund Jehle*. Kl. 8^o (82). Freiburg i. Br. 1928, Herder. Geb. M. —.90.

Christliche Lebenskunde für Schule und Haus (86). Geb. M. —.90.

Beide Büchlein sind Lernbehelfe für den Religionsunterricht der Fortbildungsschule, und zwar für die Hand des *Schülers* bestimmt, dem sie den Gedankengang von Katechesen über katholische Glaubens- und Sittenlehren bieten (durchschnittlich eineinhalb bis zweieinhalb Seiten für je eine Katechese). Die Wahl der Themen ist den Bedürfnissen der Fortbildungsschule gut angepaßt, die Darstellungsweise vermeidet glücklich die trockene Art eines „Leitfadens“ und auch die Kürze eines bloßen Memorierbüchleins. Die behandelten Stoffe sind trefflich gruppiert und gegliedert. Die Beigabe einiger Bildchen wird von den Lesern begrüßt werden. Lobenswert erscheint mir auch der Abschluß mancher Katechesen durch Gebete in freier Textierung. — Zu dieser Anerkennung in bezug auf das Grundsätzliche auch noch einige Änderungswünsche: Das für die häusliche Lesung bestimmte Buch soll seinen Leser nicht mit „Ihr“ (wie der mündliche Unterricht seine Zuhörer), sondern mit „Du“ ansprechen (z. B. auf S. 1 der „Grundlehren“: „Solange *ihr* Kinder wart, habt ihr gerne und freudig geglaubt . . . Nachdem ihr aus der Schule entlassen seid, begegnen euch . . .“) und soll den Leser auch nicht im Plural mit sich selbst sprechen lassen (z. B. auf S. 2 der „Grundlehren“: „Wir wollen Gott danken, daß wir den Glauben haben, und ihn bitten, daß wir ihn nicht verlieren“). Auch wären Sätze wie: „Wenn wir Gott als unsern höchsten Herrn anerkennen, ihm dienen und unser Leben weihen, dann haben wir Religion“ (Grdl. S. 16) in der Duform gewiß viel wirksamer. Bei poetischen Zitaten wäre die Angabe der Quelle wünschenswert. Stilistische Nachfeilungen würden sich an manchen Stellen empfehlen. Weder der Katechet noch das katechetische Lehrbuch tut gut daran, wenn (wie z. B. in § 6 und 13 der Grundlehren) zuerst die Irrlehre mit ihren verlockenden Schlagern angeführt und dann erst die Wahrheit dargestellt wird; der Zweifel säen, um ihn auszureißen, ist minder klug, als zuerst die Wahrheit gut begründet in die Seelen senken, so daß der Irrtum bei

seiner nachfolgenden Erwähnung bereits widerlegt erscheint und daher nicht mehr Wurzel zu fassen vermag.

Wien.

W. Jaksch.

- 21) **Unser Herr Jesus Christus** nach den Evangelien. Von *L. Cl. Fillion*. Von der Akademie preisgekrönt. Berechtigte Übersetzung von Prof. Dr. A. Mühlen in Glatz. 8^o (444). Limburg a. d. L. 1927, Gebr. Steffen. M. 7.50.

Mit diesem Büchlein wollte der bekannte Verfasser, der Pariser Pfarrer und Professor Fillion, der im November 1927 starb, keine gelehrte Abhandlung, sondern ein Volksbuch schreiben, das den Menschen den Weg zu Gott bahnen sollte. Das kleine Buch, das 1917 erschien, erlebte bereits 1920 die 15. Auflage, was in Frankreich, dem Lande des Unglaubens und Rationalismus, etwas heißen will. Verfasser schildert einfach und schlicht die Quellen des Lebens Jesu, Land und Volk Jesu und dann die biblischen Ereignisse von der Geburt Jesu bis zu seiner Himmelfahrt. Die Arbeit ist wissenschaftlich gut fundiert; vgl. S. 166, wo Fillion die Magdalenafrage zwar nicht zu lösen sucht, aber objektiv beurteilt, oder S. 360, wö er die Abwesenheit des Judas bei der Einsetzung der heiligen Eucharistie voraussetzt. In der von Prof. Mühlen besorgten Übersetzung liest sich das Buch leicht und angenehm. Möge es bei recht vielen, besonders bei Gebildeten, das vom Verfasser angestrebte Ziel erreichen!

Wien.

Innitzer.

- 22) **Durch innere Freiheit zur Reinheit.** Winke zur Selbstbeherrschung für junge Männer. Von *C. Martindale S. J.* Bearbeitet von *O. Richter S. J.* (67). M.-Gladbach 1927, Kühlen.

Das neue Heftchen des in der englischen Jugendbewegung weltberühmten Paters besteht bloß aus 67 kleinen Seiten, enthält aber für die Jungen, die treu stehen wollen zur Lehre der Kirche über das sechste Gebot und es ehrlich halten wollen, mehr Befreiendes und Erhebendes, als andere Bücher in 300 Seiten. Besonders gefällt mir die Wärme und Liebe, mit der der Verfasser die immer wohlwollende, wenn auch fehlende Seele der Jugend behandelt. Alle seine Gedanken und Ratschläge entstammen aus seiner langjährigen Praxis und helfen dem Leser zur Reinheit in Zucht und Ordnung. Das Heftchen bedeutet eine Erlösung für alle kämpfenden jungen Seelen.

Budapest.

Univ.-Prof. Dr. Tihamér Tóth.

- 23) **Gott und Seele in der jüngsten katholischen Lyrik.** Von *P. Dr. Cornelius Schröder O. F. M.* (82). Paderborn, Schöningh.

Die gut durchdachte Schrift will denjenigen katholischen deutschen Lyrikern der Gegenwart, bei denen die modernen Seelenkämpfe den besten Ausdruck und wirkliche Lösung gefunden haben, in weiteren Kreisen Eingang und Verständnis verschaffen. Es werden da besonders Christoph Flaskamp, Ernst Thrasolt, Richard Knies und Ilse von Stach verständnisvoll besprochen. Manche sonst hochgebildete Katholiken wissen nichts von einer katholischen Lyrik; diesen könnte das Büchlein viel Neues verkünden.

Linz-Urfahr.

Dr. Johann Ilg.

- 24) **Des Jüngers Lied.** Ein Legenden-Epos von *Franz Leher* (167). Kirnach-Villingen (Baden), Verlag der Schulbrüder.

Der Stadtpfarrer von Waldmünchen in der Oberpfalz weihet hier dem Verfasser der „Nachfolge Christi“ eine Dichtung, deren Grundgedanken